



**36. JAHRESBERICHT**

**KREISSCHULE UNTERGÄU**

**SCHULJAHR 2015 / 2016**



**36. JAHRESBERICHT DER KREISSCHULE UNTERGÄU**  
**45. JAHRESBERICHT DER MUSIKSCHULE UNTERGÄU**

## **INTRO**

- 3 Vorwort von Dieter Lüscher

## **PERSONELLES**

- 5 Aufsichtsbehörde
- 5 Lehrpersonen
- 6 Neuanstellungen
- 8 Verabschiedungen

## **SZENE**

- 12 Die abtretenden Schüler haben das Wort
- 14 Projektwoche Berufsfindung
- 16 Orientierungslauf
- 17 Herbstwanderung
- 18 Wintersportlager und Alternativprogramm
- 20 Sozialeinsatzwoche
- 21 SA-Projekte
- 24 Grossraubtiere an der KSU und in Olten
- 25 Die KSU geht auf Präventionskurs
- 26 Neugestaltung des Pausenplatzes und Sanierung der Sportanlagen
- 28 Weiterbildungen Lehrpersonen
- 30 Menschenbild
- 32 Elterntreff
- 33 Schülerrat und Klassenrat
- 34 Atelierunterricht
- 36 Verkehrserziehung
- 37 Programm Schulschlussfeier 2016 «el cambio»
- 38 «El cambio» – Schulschlussfeier 2016
- 39 Fotogalerie zum Projekt «Selbstdarstellung»

## **SCHULCHRONIK**

- 40 Schulchronik KSU

## **STATISTIK**

- 46 SEK E
- 54 SEK B
- 60 Sek K
- 62 Gesamtstatistik

## **BERUFSWAHL**

- 63 Berufswahl der Schulabgänger

## **MUSIKSCHULE**

- 64 45. Jahresbericht der Musikschule Untergäu
- 66 Verabschiedungen
- 68 Statistik
- 69 Musiklehrpersonen
- 69 Organisation
- 70 Veranstaltungen

## **FERIENPLAN / SCHENKUNGEN**

- 71 Ferienplan bis 2018/Schenkungen

Der Einfachheit halber wird nur die männliche Schreibweise verwendet.



## SCHÜLER FORDERN FÖRDERUNG

In der Schweiz gilt offiziell seit 1874 die obligatorische Schulzeit und somit wurden auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, während mindestens neun Schuljahren von zahlreichen Lehrpersonen gefordert und hoffentlich auch gefördert. Kindergarten und Primarschule haben Sie in der Regel mit Gleichaltrigen Ihrer Gemeinde im Klassenverband besucht. Spätestens mit dem Übertritt an die Oberstufe wurden Sie aufgrund Ihrer schulischen Leistungen ins Progymnasium, in die Bezirksschule, die Sekundarschule, die Oberschule oder die Kleinklasse eingeteilt. Nach dem Motto «Vogel friss oder stirb» kämpften Sie sich durch die Oberstufe. Es ist noch nicht allzu lange her, da vertrat man die Ansicht, dass sich alle Schüler einer Klasse denselben Stoff in demselben Tempo aneignen. Lieferten Sie ungenügende Leistungen ab, repetierten

Sie eventuell eine Klasse oder wurden eine Stufe tiefer eingeteilt. Ein ausgeklügeltes Selektionssystem garantierte Ihnen also, dass Sie sich in der richtigen Schulstufe wiederfanden.

Mit der Oberstufenreform haben sich an der KSU das Stufensystem und somit auch die Bezeichnung der Stufen verändert. Man spricht jetzt bekanntlich von der Sek P, der Sek E und der Sek B.

Eine weitere einschneidende Veränderung der Schullandschaft geht mit der Integration einher. Die öffentliche Schule soll die Schule für alle sein. Jedes Kind weist ein persönliches Profil in Bezug auf seine kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen und Begabungen auf. Die Volksschule be-  
gegnet diesen vielfältigen Ansprüchen mit

vorwiegend integrativen Formen. Der Schulversuch Spezielle Förderung dauerte von 2011 bis 2014. Die beinahe flächendeckende Umsetzung der Speziellen Förderung erfolgte im Kanton Solothurn auf das Schuljahr 2014/2015. Den Schritt der Integration macht die KSU nun auf das Schuljahr 2016/2017. Die Stufe der Kleinklasse wird aufgelöst und die Spezielle Förderung eingeführt. Das Konzept zur Umsetzung der Speziellen Förderung können Sie auf unserer Webseite unter der Rubrik «Angebote» nachlesen.

Gemäss dem Bildungsauftrag soll es die Schule jungen Menschen ermöglichen, in der Gesellschaft einen Platz einzunehmen, der ihren Neigungen und Kompetenzen entspricht. Die KSU versteht diesen Auftrag insofern, dass sie sich bemüht, mit den Ju-

gendlichen gemeinsam eine Anschlusslösung nach der obligatorischen Schulzeit zu finden, meistens eine Lehrstelle.

Sie werden sich nun sicher fragen, worin denn der eigentliche Unterschied zur Schule, wie Sie eine besucht haben, und zum Unterricht, welchen Ihre Kinder besuchen, liegt. Die Antwort liegt in der Differenzierung. Man hat erkannt, dass nicht alle Schüler gleich schnell oder auf die gleiche Art lernen. Sie haben, wie es bei Menschen halt so üblich ist, Stärken und Schwächen. Ihre Kinder werden wann immer möglich von den Lehrpersonen mit grossem Engagement und einigem Mehraufwand gezielt gefördert. Coachinggespräche, Lernatelier, Lernstagebuch, Förderbar, Förderstufen A und B und individuelle Lernziele sind nur einige Begriffe, die in diesem Zusammenhang im

Wortschatz der Lehrpersonen auftauchen. Ein wenig einfacher formuliert bedeutet die Spezielle Förderung: «Die Schule versucht, allen Schülern gerecht zu werden.»

Nicht in jedem Fall können Integration und Spezielle Förderung gelingen. Die Leistungsunterschiede der Schüler innerhalb einer Klasse sind heute zum Teil sehr gross. Hinzu kommen vermehrt sprachliche Barrieren und verschiedene kulturelle Hintergründe. Nicht selten spielen auch die Arbeitshaltung der Jugendlichen und die unterschiedliche Unterstützung durch das Elternhaus eine entscheidende Rolle, ob die Spezielle Förderung eines Schülers Früchte trägt. Die Kreisschule Untergäu vertritt die Haltung, dass generell alle Schüler gefördert werden sollen, die Ressourcen somit auch guten und mittleren Leistungsträgern zugute kommen

soll und dass die Integration nicht in jedem Fall möglich ist.

Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sich selber ein Bild machen wollen, wie sich der Unterricht zu Ihren eigenen Erfahrungen als Schüler verändert hat, empfehle ich Ihnen einen Schulbesuch oder ein Gespräch mit ihrer Tochter oder Ihrem Sohn über den Unterricht an der KSU. Die Türen unserer Schule stehen offen. Machen Sie sich nun aber mit dem vorliegenden Jahresbericht ein Bild davon, was an der KSU im letzten Schuljahr geschehen ist. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen dabei.

Dieter Lüscher  
Schulleiter

## AUFSICHTSBEHÖRDE

### Vorstand Zweckverband

von Wartburg Roger (bis Sept. 2015)	Präsident
Studer Albert (ab Okt. 2015)	Präsident
Krähenbühl Hansruedi	Vizepräsident
Aerni Andrea (bis April 2016)	
Benz Sonja	
Ritter Patrick	
Schmidlin Rainer	
Künzli Martin (bis April 2016)	Aktuar
Hug Andrea (ab Mai 2016)	Aktuarin

### Delegierte Zweckverband

Bader Christoph  
 Eggnauder Heinz  
 Jäggi Andreas  
 Lauper Fabian  
 Ledergerber Heinrich  
 Leu Dieter  
 Nadig Helmut  
 Roschi Heiner  
 Ungethüm Uli  
 von Arx Marco

### Schulleitung / Verwaltung / Dienste

Lüscher Dieter	Schulleitung
Huber Michèle	Co-Schulleitung
Müller Nelly	Verwaltung, Administration
Hufschmid Barbara	Sekretariat
Bergk Anja	Schulsozialarbeit
Hotz Gerhard	Hauswart
Wanner Peter	ICT

## KLASSENLEHRPERSONEN

### SEK E

Jenny Monika	1a Sek E
Herzig Simon	1b Sek E
Arnold Thomas	2a Sek E
Zutavern Anne	2b Sek E
Fischer Dominique	3a Sek E
Spaar Max	3b Sek E
von Däniken Pascal	3c Sek E

### SEK B

Fardel Pascal	1d Sek B
Schmidt Stefan	1e Sek B
Runkel Karin	2d Sek B
Simon Marco	2e Sek B
Amport Marcel	3d Sek B
Huser Irene	3e Sek B

### SEK K

Kocher Matthias	Sek K 7./8./9.
-----------------	----------------

## STELLVERTRETUNGEN

Bichsel David  
 Brand Franziska  
 Buri Simon  
 Fellmann Othmar  
 Wyssmann Jonas

## FACHLEHRPERSONEN

Brand Christine  
 Dünner Wülbeck Christine  
 Ferreri Maria  
 Fürholz Brigitte  
 Huber Michèle  
 Hürzeler Simone  
 Klaper Rosmarie  
 Villiger Stefanie  
 von Arx Thomas  
 Wanner Peter

### Technisches Gestalten

Borer Brigitte  
 Hürzeler Simone  
 Huser Ernst  
 Schmidt Stefan  
 von Arx Thomas

### Hauswirtschaft

Brand Christine  
 Geissler Sandra  
 Steiner Iris  
 Tschumi Annina  
 von Arb Hanna

### Religion

König Tamara  
 Tosato Aurelio

## NEUANSTELLUNGEN

### Neuer Präsident Zweckverband Kreisschule Untergäu

An der Delegiertenversammlung vom 24. September 2015 hat der damalige Präsident des Vorstandes des Zweckverbandes Kreisschule Untergäu, Herr Roger von Wartburg, seine Demission eingereicht. An dieser Stelle möchten wir Herrn von Wartburg für seine geleisteten Dienste recht herzlich danken. Für den Rest der Amtsperiode 2013–2017 stellt sich Herr Albert Studer zur Verfügung.

Herr Studer ist Unternehmer und führt mit seiner Schwägerin und seinem Schwager eine Reparaturfirma für Land- und Baumaschinen sowie Umwelttechnik mit Sitz in Härkingen.

Mit Hägendorf, der näheren Umgebung und dem Kanton Solothurn ist Herr Studer eng verbunden. Seine politische Laufbahn begann er 2001 als Gemeinderat von Hägendorf. Seit 2009 ist Herr Studer Gemeinde-



präsident von Hägendorf sowie Kantonsrat und amtiert für das Jahr 2016 als Kantonsratspräsident.

Das Amt des Präsidenten des Vorstandes Zweckverband Kreisschule Untergäu ist im Vergleich zu seinen zahlreichen anderen politischen Verpflichtungen für Herrn Studer sicher nur ein Nebenschauplatz. Ernst nimmt

er diesen Auftrag aber trotzdem. In seiner Funktion als Vorstandspräsident leitet er die Vorstandssitzungen effizient und pragmatisch. Sehr wichtig sind ihm auch der persönliche Kontakt und der Augenschein vor Ort. Jeden Montagmorgen nimmt er sich die Zeit, im Schulleiterbüro zu erscheinen und sich über den aktuellen Stand der Dinge zu informieren. Manchmal gönnt er sich kurz einen Kaffee, erkundigt sich bei den Anwesenden nach dem persönlichen Befinden und schon ist er wieder weg, um sich einer nächsten politischen Aufgabe anzunehmen.

Lieber Albert, ich schätze deine Präsenz im Schulalltag und dein Interesse für das Wohlbefinden der Mitarbeitenden der KSU. Herzlichen Dank.

Dieter Lüscher



### **Peter Wanner**

Von einer Neuanstellung zu sprechen ist eigentlich nicht ganz korrekt. Peter Wanner ist bereits seit dem 1. August 2014 an der KSU als Musiklehrer tätig. In diesem Schuljahr allerdings hat er als pädagogischer und technischer ICT-Supporter die Nachfolge von Michael Neuenschwander angetreten. In der Funktion des technischen Supports betreut er die umfangreiche ICT-Infrastruktur der KSU und die zahlreichen User. Lehrpersonen und Schüler können sich bei kleineren technischen Problemen jederzeit an ihn wenden und werden kompetent unterstützt. Der Kanton Solothurn treibt das Projekt «Informatische Bildung» voran. Der Schwerpunkt dabei ist die Integration von ICT in den Unterricht. Dies braucht einen gut funktionierenden pädagogischen Support. In dieser Funktion begleitet Peter Wanner

Unterrichtsprojekte im Bereich ICT und veranstaltet für die Lehrpersonen regelmässig Weiterbildungen. Ebenso legt die KSU grossen Wert auf Präventionsarbeit. Auch auf diesem Gebiet ist Peter Wanner sehr aktiv und begleitet Schüler, Lehrpersonen und Eltern beim richtigen Umgang mit den sozialen Medien.

Lieber Peter, die ICT-Infrastruktur der KSU ist gut ausgebaut und wird im Unterricht rege benutzt. Mit deiner kompetenten und ruhigen Art garantierst du, dass dies auch weiterhin so bleibt. Die Schüler, die Lehrpersonen und der Schulleiter danken dir herzlich für deinen bereits geleisteten Einsatz und wünschen dir weiterhin gutes Gelingen, damit die KSU mit den neuen Medien mithalten kann.

Dieter Lüscher



### Simon Buri

Im letztjährigen Jahresbericht habe ich dich als Stellvertreter verabschiedet in der Hoffnung, dass sich längerfristig für dich doch noch eine feste Anstellung an der KSU finden lässt. Auf das neue Schuljahr hin erfüllt sich nun diese Hoffnung und du trittst eine Stelle als Sek-B-Lehrer an.

Ich bin überzeugt, dass du mit deiner offenen und flexiblen Erscheinung motivierend auf die Schüler wirkst. Deine pädagogischen Fähigkeiten hast du ja schon zur Genüge unter Beweis gestellt. Mit dem Betrieb der KSU und den Lehrpersonen bist du aufgrund deiner Stellvertretungen bereits bestens vertraut.

Lieber Simon, wir heissen dich herzlich willkommen und wünschen dir gutes Schaffen an der KSU.

Dieter Lüscher



## VERABSCHIEDUNGEN

### Hansjörg Steiner

Am 1. Mai 1999 wurde die Öra (Öffentlich rechtliche Anstalt) ins Leben gerufen. Diese Betriebskommission ist zuständig für den Bau und Unterhalt der Liegenschaften und der Umgebung der Kreisschule Untergäu. Der langjährige Finanzverwalter und Gemeindeschreiber von Gunzgen, Herr Hansjörg Steiner, übernahm nach der Gründung das Amt des Aktuars. Als Nachfolger von Herrn Marcel Wyss aus Kappel wurde Herr Steiner im Jahr 2008 als Präsident der Öra eingesetzt. Dieses Amt leitete er mit viel Engagement und Sorgfalt bis zu seiner Pensionierung im Mai 2016.

Marco von Arx übernimmt als Nachfolger ein aufgeräumtes Amt.

Während der Amtszeit von Hansjörg Steiner wurden an der KSU zahlreiche Sanierungs- und Neubauprojekte realisiert. 2000



wurden das Schulhaus Thalacker und 2008 die Turnhalle und der Bürotrakt saniert. Nach Rekordverdächtiger Bauzeit konnte im August 2011 das neu erbaute zweite Schulhaus bezogen werden. Vom Mai bis September 2015 wurde der Pausenplatz erweitert und der Sportplatz saniert. Neben diesen Grossprojekten galt es, den Unterhalt der Gebäude sicherzustellen und klug mit den Finanzen umzugehen.

An den Delegiertenversammlungen vom April hat Herr Steiner den Behörden jeweils kompetent eine einwandfreie Jahresrechnung präsentiert und dargelegt, dass er mit Steuergeldern sehr umsichtig umzugehen weiss und trotzdem den Anforderungen einer modernen Schullandschaft Rechnung trägt.

Als Schulleiter habe ich Herrn Steiner als engagierte Person kennengelernt. Für die

Anliegen der Schule hatte er immer ein offenes Ohr und stets umgehend gehandelt, wenn man ihm stichhaltige Argumente vorlegte.

Lieber Hansjörg, ich möchte dir an dieser Stelle herzlich für die gute Zusammenarbeit danken. Diesen Dank möchten dir auch die Lehrpersonen und Schüler aussprechen. Gemeinsam mit deinem Team bist du zu einem grossen Teil dafür verantwortlich, dass wir uns an der KSU wohlfühlen. Du wirst deinen Nachfolger noch eine Zeit lang unterstützen und dann endlich mehr Zeit für dich und deine Familie haben. Zu einem Kaffee und einem kurzen Schwatz an der KSU bist du jederzeit herzlich eingeladen. Du weisst ja unterdessen, wo du uns findest.

Dieter Lüscher

### Marco Simon

Nach seinem Studium in Geschichte und Geografie kam Marco Simon im Sommer 2012 an die Sek B in Hägendorf. Seine ersten Erfahrungen im Schuldienst hatte er zuvor mit Stellvertretungen gemacht.

Hier im Thalacker übernahm Marco Simon gleich die Funktion als Klassenlehrer und unterrichtete verschiedene Fächer wie Mathematik, Geschichte, Geografie, Deutsch und Informatik.

Marco Simon hat in diesem Jahr das Studium mit dem Master für die Sek I abgeschlossen. Nur Dank seinem unermüdlichen Einsatz und enormen Durchhaltevermögen hat er die letzten vier Jahre geschafft. Er war nämlich ein Student, der sich nicht nur um sein Studium kümmern musste, sondern gleichzeitig seinen vollen Einsatz zu Hause als



Vater von drei Kindern und Ehemann gab. Die Erfahrungen als Vater und seine aufgeschlossene Art wurden von seinen Schülern immer geschätzt. Er verstand es, leistungsorientiert zu unterrichten und die Jugendlichen anzuspornen.

Marco Simon hat sich auch im Kollegium des neuen Schulhauses unbezahlbar gemacht. Wir waren immer wieder dankbar, wenn wir auf seine PC-Kenntnisse zurückgreifen oder ihn auch sonst um Rat oder nach Ideen fragen konnten.

Seit Sommer 2015 war er zusätzlich als Vorstandsmitglied des Elterntreffs tätig.

Marco, wir danken dir für deine gute Zusammenarbeit und wünschen dir alles Gute und viel Erfolg für deine Zukunft.

Karin Runkel

### Thomas von Arx

Thomas von Arx ist seit dem 1. August 2005 an der Kreisschule Untergäu angestellt. Als Fachlehrperson Sport, technisches Gestalten und Informatik unterrichtete er in einem Pensum von 6–8 Lektionen die Schüler der 1. bis 3. Klasse der Sekundarstufe I in verschiedenen Schulstufenniveaus.

Allzu häufig haben wir dich an unserer Schule nicht angetroffen, denn neben deinem Pensum als Lehrperson betreibst du das In-

formatikgeschäft net4you, dessen wertvolle Supportdienste die Kreisschule Untergäu auch weiterhin in Anspruch nehmen darf. Wenn du aber jeweils an einem Donnerstag an der KSU aufgetaucht bist, dann warst du zu mehr als 100% hier. Ganz nach dem Motto «zuerst die Arbeit und dann das Vergnügen» bist du jeweils zuerst gewissenhaft deiner Aufgabe als Sport-, Werk- und Informatiklehrer nachgekommen und hast die Lehrpersonen, welche dich mit ihren IT-Problemen bedrängt haben, auf Termine nach deinem Unterricht vertröstet. Da nützte es wenig, wenn einige Lehrpersonen ihren weiblichen Charme oder ihre männliche Verweigerung spielen liessen. Deinen Unterricht hast du stets sorgfältig vorbereitet und mit grossem Engagement durchgeführt. Deine positive Lebenseinstel-

lung und dein fröhliches Wesen haben sich günstig auf die Arbeitshaltung und somit das Unterrichtsklima ausgewirkt. Von deinen Schülern hast du viel aber nicht Unmögliches verlangt. Schlafen und Trödeln im Unterricht lag nicht drin, dafür aber Vollgas bei der Arbeit und anschliessend ein anerkennendes Schulterklopfen.

Dein Lieblingspruch lautet «Wer bremst verliert». Ich möchte dich aber trotzdem bitten, kurz innezuhalten und meinen Dank für deine geleistete Arbeit an der KSU entgegenzunehmen. Ich bin zwar nicht ganz so sportlich unterwegs wie du, dafür aber hartnäckig. Ich habe mir fest vorgenommen, dich als Lehrperson an die KSU zurückzuholen, sobald wieder ein geeignetes Pensum frei wird. Bis dahin trösten sich die Lehrper-



sonen der KSU damit, dass du als externer ICT-Supporter weiterhin zu ihren Daten schaust, sicher ab und zu vor Ort arbeitest oder ihnen wenigstens über Fernwartung zuwinkst.

Lieber Thomas, wir wünschen dir alles Gute für deinen weiteren Lebensweg und viele Schutzengel bei deinen sportlichen Unternehmungen.

Dieter Lüscher

## DIE ABTRETENDEN SCHÜLER HABEN DAS WORT

**J**ung und motiviert kamen wir an die KSU.

**E**in neuer Lebensabschnitt beginnt.

**T**ests, Lehrer, Klassenkameraden – alles war uns fremd.

**Z**usammenhalt entsteht, Freundschaften werden geschweisst.

**I**ntelligenz konnten sich einige mehr, andere weniger aneignen.

**S**trichli sammelten wir wie Pilzsammler.

**C**haotisch ging es manchmal zu und her.

**H**öhen und Tiefen haben wir zusammen durchlebt.

**F**rau Fischer brauchte viele Nerven.

**Ü**berstanden hat sie's trotzdem gut.

**R**uhe suchte man in unserer Klasse vergebens.

**O**rientierungsläufer werden wir wohl nie werden.

**B**erufsorientierung hat uns durch den Berufsdschungel geführt.

**E**rwachsen sind wir noch lange nicht.

**D**rei Jahre sind nun vorbei.

**Z**eit verging wie im Flug.

**I**n Mathematik waren wir nie Helden.

**T**urnen war schon eher unser Ding.

**I**n Geografie quietschten die Karten.

**S**chwimmen können wir, tauchen auch.

**C**hemie faszinierte uns nur manchmal.

**H**auswirtschaft jedoch war der Hit.

**V**ergebens versuchte Frau Klaper, uns Französisch beizubringen.

**E**nergie brauchten wir nicht nur in Physik.

**R**echtschreibung beherrschen wir nur auf Schweizerdeutsch.

**B**iologie wurde uns mit Fritzli nähergebracht.

**I**n Musik bewiesen wir uns als unmusikalisch.

**I**nglisch is what we speak now.

**A**uch wir müssen nun Abschied nehmen.

**U**nd jetzt in ein neues Kapitel starten.

**R**ückblickend war es eine spannende Zeit.

**E**in lachendes und ein weinendes Auge.

**V**orfreude auf die Lehre kommt langsam auf.

**O**b wir wohl alles auf die Reihe kriegen werden?

**I**rgendwie werden wir das bestimmt schaffen.

**R**eich an Wissen geht es nun weiter an die Berufsschule.

**K**ollegschaften und Erinnerungen sind, was uns bleibt.

**S**elbstständiger und selbstbewusster verlassen wir die Schule.

**U**nd zuletzt bleibt, allen zu danken, die etwas zu dieser  
tollen Zeit beigetragen haben.



## PROJEKTWOCHE BERUFSFINDUNG

Die Kreisschule Untergäu unternimmt viel, die Jugendlichen auf die Berufswelt vorzubereiten, beziehungsweise sie bei der Berufswahl zu unterstützen. Immerhin kann diese wegweisend sein für mindestens einen grossen Teil ihres Lebens. Aber nicht nur die Schüler profitieren von einer guten Vorbereitung, sondern auch die Firmen. Sie haben so eine grössere Gewissheit, dass sich die Lernenden bewusst für einen zu ihnen passenden Beruf entschieden haben und viel Interesse und Engagement mitbringen.

Eine Möglichkeit, sich mit dem Thema Berufsorientierung auseinanderzusetzen, bildet nebst dem spezifischen, wöchentlichen Unterrichtsfach auch die Projektwoche in der zweiten Schuljahreswoche. Dabei gehen die Schüler jahrgangsgetreunte Wege. Die 7.Klässler sehen auf diversen Ausflügen, dass





hinter alltäglichen Dingen wie Stromversorgung, Abwasserreinigung und Abfallentsorgung eine gut organisierte Arbeitswelt steckt. Sie haben während dieser Woche auch Zeit, ihre neuen Klassenkollegen kennenzulernen.

Die 8.Klässler sind bereits einen Schritt weiter. Sie schauen sich Berufe konkret in umliegenden grösseren Firmen an, nachdem sie in Referaten die grosse Palette an Berufen in den drei Wirtschaftssektoren kennengelernt haben. Auch der Besuch des Berufsinformationszentrums in Olten ist fester Bestandteil dieser Woche, damit die Jugendlichen wissen, wo sie weitere Informationen und Hilfe für ihre Berufswahl finden können.

Die 9.Klässler haben schon das ganze Rüstzeug für ihre Bewerbungen im Rucksack. Sie

üben während dieser Woche das Bewerben auf Lehrstellen und das Auftreten bei Vorstellungsgesprächen. Dazu schlüpfen sie einerseits in die Rolle des strengen, prüfenden Chefs, andererseits bewerben sie sich selber bei den eigens fiktiv gegründeten Firmen. Referenten aus der realen Wirtschaft zeigen ihnen, worauf sie bei den Gesprächen und Bewerbungsunterlagen achten müssen.

Die während der Woche entstandenen Produkte zeigen die Schüler im Lichthof der Kreisschule Untergäu. Es ist bemerkenswert, wie ernsthaft die Jugendlichen an dieses Thema herangehen, wohl eben, weil es um ihre Zukunft geht, die sie selber gestalten werden.

Simon Herzig



## ORIENTIERUNGSLAUF

Die Wetterprognosen meldeten für den 23. September erste Wintergrüsse in den Bergen, für das Mittelland immerhin nur zehn Grad und Regen. Genau an diesem Tag fand der traditionelle Orientierungslauf der KSU statt. Und leider hatten die Wetterfrösche für einmal richtig vorausgesagt: Es regnete zum Teil in Strömen, als die über 200 Schüler die Posten auf dem Born anlaufen sollten.

Um mit dieser feuchten Situation umzugehen, entschieden sich die Gruppen der Orientierung Suchenden für unterschiedliche Strategien. Die einen waren so oder so ehrgeizig genug, den Orientierungslauf zu gewinnen, dass sie regelrecht durch den Wald pflügten. Andere liefen über ihrem normalen Tempo, um möglichst schnell im Ziel und somit im Trockenen zu sein. Wiederum an-

dere nahmen den Regen hin, wie er war, genossen gemütlich eine Art Waldspaziergang mit Postensuche, im Wissen, dass der meiste Regen sowieso daneben fällt.

Der Stimmung der Schüler und den helfenden Lehrpersonen, die drei Stunden im tiefenden Wald standen, konnte das Nass von oben jedenfalls nichts anhaben. Alle Kontrollposten meldeten lächelnde und konzentrierte Läufer. Ein aufgeweckter Schüler witzelte noch, während er seine zerfetzte Karte zusammenpuzzelte, ob wir nächstes Jahr nicht besser ein Orientierungsschwimmen durchführen sollten. Das liegt dann in der Hand unserer emsigen Organisatoren Franz Wyss und Anne Zutavern. Für den diesjährigen Orientierungslauf gebührt ihnen grosser Dank und ein riesiges Lob.

Simon Herzig



## HERBSTWANDERUNG

Für die diesjährige Herbstwanderung mussten die Schüler und die Lehrpersonen der Kreisschule Untergäu leider auf zwei Gruppen mit je etwa 120 Personen aufgeteilt werden. Einerseits lag das daran, dass die Bahn grundsätzlich zu wenig Kapazität hatte, andererseits waren an diesem tollen Herbsttag noch andere Schulen in Wanderlaune. Das merkten beide Gruppen spätestens am Bahnhof Solothurn beim Umsteigen auf den Zug nach Oberdorf. Aber dann ging es erstaunlich schnell mit den neuen Gondeli auf den Solothurner Hausberg Weissenstein. Ebenfalls erstaunlich schnell kam der Moment, in dem das Grau des obligaten Nebels im Flachland von der strahlenden Sonne und dem intensiven Blau des Himmels abgelöst wurde. Da machte das Wandern auch den Wanderunlustigen plötzlich nicht mehr viel aus. Leider sind die Schüler der Sekundarstu-



fe 1 nicht mehr so empfänglich für Märchengeschichten – gerne hätten ihnen die Lehrpersonen in dieser Umgebung einige erzählt. Zum Beispiel, wenn sich ab und zu riesenhaft scheinende Kühe wie Märchengestalten durch den über die Krete schwappenden Nebel bewegten. Aber auch die Wandern selbst verschwanden zeitweise in einer Schwade und kamen dann mit Wassertröpfchen silbern verziert wieder heraus. Auf der Schmiedenmatt bei der Mittagsrast kam der Nebel wie eine grosse Welle über den Berg hinein ins Tal. Das war schön anzu-

sehen, doch brachen die Gruppen schnell wieder auf, um Oensingen nicht allzu spät zu erreichen. Die Lehrpersonen durften wieder einmal feststellen, dass die Jugendlichen ganz flott unterwegs waren, auch wenn die Schuhe an den Zehen drückten, die Wege nicht eben waren oder gar die Sohlen beider Schuhe schon lange abgefallen waren. Das sind alles Erlebnisse, welche die Schüler nicht so schnell vergessen werden und eventuell in ein paar Jahrzehnten ihren Enkelkindern märchenhaft erzählen können.

Simon Herzig

## WINTERSPORTLAGER UND ALTERNATIVPROGRAMM

Der heurige Winter hielt sich mit der Schneelieferung auch im Gebiet der Lenzerheide lange zurück. Gerade noch vor dem alljährlichen Wintersportlager der KSU kam aber eine grössere Menge hinzu, sodass die pistenhungrigen Schüler ihre Kurven ziehen konnten. Weisse Hänge, blauer Himmel, braune Gesichter – das waren die vorherrschenden Farben der Woche. Erfreulicherweise nahmen wieder mehr Jugendliche am Lagerleben teil. Sie nehmen aber auch immer etwas mit nach Hause. Einerseits sind es die Fortschritte, die sie auf den Brettern machen, andererseits die vielen Erinnerungen an das Lagerleben neben der Piste.

Da die Teilnehmerzahl hoch ist, hat die KSU jeweils zwei Lagerhäuser. Eines in Churwalden, das andere in der Lenzerheide. In beiden Orten wurde viel geboten, um die Tage

und Abende unvergesslich zu machen. Der Bau einer Schneebar mit gegrillten Marshmallows im Angebot war ebenso eindrücklich wie das alljährliche Ski- und Snowboardrennen, die Fackelspaziergänge, die vielen Gesellschaftsspiele, der Plastiksack-Schlittel-Contest oder der Casinoabend. Um sich

auch mal näher zu kommen, gab es in der improvisierten Disco die Möglichkeit, seinen Schwarm zum Tanz aufzufordern.

Wer nicht mit ins Wintersportlager kommen konnte, verpasste zwar all diese Aktivitäten und die Pisten. Allerdings musste er nicht





auf Erlebnisse verzichten. Denn in der Alternativwoche wurde ebenso viel Spannendes geboten. Da gab es für die Allgemeinbildung Führungen im Flughafen Zürich, den Besuch des Verkehrshauses in Luzern oder



des Museums Gugelmann. Für das Leibeswohl wurde geklettert, Fitness betrieben und in der Frey Schokoladenfabrik genascht. Die KSU ist dankbar, dass diese Woche – sei sie in den Bergen oder nicht – seit vielen

Jahren fester Bestandteil des Jahresprogramms ist und hoffentlich noch lange bleiben wird.

Simon Herzig

## SOZIALEINSATZWOCHE

Bereits der dritte Jahrgang Abschlussklassen geht anstatt in ein Klassenlager in eine Sozialeinsatzwoche. So gross ist der Unterschied aber nicht, denn diese Woche ist nach wie vor geprägt vom Lagerleben. Das soll auch gepflegt werden, weil die Schulabgänger sich in dieser Zusammensetzung erst an einer Klassenzusammenkunft wiedersehen werden. Gerade in Lagern wird das Band der Freundschaft bestärkt, auf dass man sich nicht ganz aus den Augen verliere, wenn man nach der Schulzeit seiner Wege geht.

Der grösste Unterschied zum Klassenlager ist die Tagesbeschäftigung. In etwas oder sehr entlegenen Gebieten der Schweiz werden die Schüler den Tag durch für Arbeiten auf dem Feld, im Wald oder am Seeufer eingesetzt. Eingeteilt werden sie von Bauern, Förstern oder Gemeindearbeitern. Die Arbeit



Foto des letztjährigen Sozialeinsatzes

ist nicht als Beschäftigungstherapie zu verstehen, sondern hilft den Menschen an den Einsatzorten effektiv, weil sie diese zum Teil mühseligen Arbeiten nicht alleine erledigen können. Das ist aber nur die eine Seite.

Albert Einstein meinte: «Holzhacken ist deshalb so beliebt, weil man bei dieser Tätigkeit den Erfolg sofort sieht.» Ähnlich dem Holzhacken sind die Arbeiten der Schüler: Weideland entbuschen, Ufer von Unkraut befreien, Wanderwege instand halten und so weiter. Es ist sehr befriedigend, Ende Woche zu sehen, was man geschafft hat. Aber noch

viel wichtiger ist, dass man es gemeinsam geschafft hat. Gemeinsame Arbeit, vor allem wenn sie draussen stattfindet und auf Muskelkraft setzt, verbindet ungemein. Das ist die andere Seite.

Nach getaner Arbeit und erlebnisreichem Lagerleben bleibt den Klassen noch eine Woche an der Schule, bevor sie einander «Lebe wohl!» sagen. Mit den Erinnerungen an diese Woche wird es ihnen schwer fallen, diese Worte einfach so zu sagen.

Simon Herzig

## SA-PROJEKTE

Was vor Jahren als kantonales Pilotprojekt an der KSU ausprobiert wurde, ist nun gefestigter und gut erprobter Teil des Abschlusszertifikats für die Schulabgänger: Das Abschlussprojekt. Das tönt nach Abschluss, ist auch Abschluss, verschweigt aber die umfangreiche Vorarbeit über alle drei Jahre, während derer die Schüler in der Projektarbeit geschult werden. Der Titel dieses Textes mag verwirren, weil dort nichts von Abschlussprojekt steht. Tatsächlich werden diese Projekte aber im Fach Selbstgesteuertes Arbeiten aufgebaut.

Im 3. Kurs haben die Schüler immerhin ganze drei Lektionen am Stück pro Woche zur Verfügung, um sich in der Projektarbeit zu üben und schlussendlich das Abschlussprojekt zu planen, umzusetzen und zu dokumentieren. Diese Form der Arbeit ist heute in



SA-Präsentation 2015

der Wirtschaft, an der zukünftigen Arbeitsstelle der Jugendlichen also, häufig gefordert. Auch wenn wir nicht so weit vorausschauen: Die Vertiefungsarbeiten in der Lehre oder die allfälligen Berufsmaturarbeiten, mitunter mit grossem Aufwand verbunden, sind genauso geartet wie das grosse Projekt an der Sekundarstufe 1.

Die Themen können die Schüler grösstenteils selber wählen. Sie sollen ja an etwas arbeiten, das sie interessiert. Mit Vorzug wären es Themen, die mit ihrem zukünftigen Beruf zu tun haben, was aber nicht unbedingt sein muss. Häufig wählen die Schüler praktische Arbeiten, die ein handfestes, anfassbares Produkt zum Ziel haben. Da fällt es ihnen oft schwer, die Dokumentation dazu zu schreiben, weil das praktische Arbeiten Spass macht und im Vordergrund steht. Genau

diese Verbindung zwischen Arbeit und Vergnügen sollen sie lernen. Man stelle sich zwei Jungs vor, die aus ihrem alten Töffli eine Rennmaschine bauen – die Motivation, eine Prozessdokumentation dazu zu schreiben, ist nicht unbedingt die treibende Kraft.

Andere Arbeiten sind eher theoretischer Natur, wobei man als Erwachsener immer wieder staunt, welche Untersuchungen sich die Jugendlichen zutrauen. Da geht es um das Leben von Strafgefangenen (inklusive Besuch derselben), um Träume, Depression, Schönheitswahn oder die Frage, ab welchem Alter der Besitz eines Handys ange-

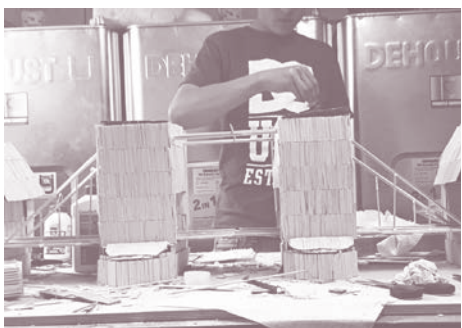
messen ist. Und auch da ist die obligatorische Dokumentation zur Arbeit nicht das, was bei den Schülern im Vordergrund steht. Seriös Arbeiten heisst halt auch, das Unangenehme gut zu erledigen.

Immer wieder toll sind die Präsentationen der Jugendlichen, an denen sie ihre Produkte und Dokumentationen der Öffentlichkeit vorstellen. Auch das will eben gelernt sein: Sich vor eine Menschenmenge zu stellen und seine Leistungen darzulegen. Für den Schritt in die Erwachsenenwelt ist das eine perfekte Übung.

Simon Herzig







## GROSSRAUBTIERE AN DER KSU UND IN OLTEN



Vielfrass, Luchs, Wolf und Bär sind anfangs Mai ins Herz der Stadt Olten vorgerückt. Bis im Herbst erobern die Grossraubtiere die Fassade und Vitrinen des Naturmuseums an der Kirchengasse, als ob die grossartige Er-

zählung eines berühmten Oltener Schriftstellers wahr geworden wäre.

Während Wochen haben die Tiere in den Räumen für bildnerisches und technisches

Gestalten an der KSU Gestalt angenommen. Die Fotomotive der Wildtiere wurden im Unterricht zeichnerisch überarbeitet, auf Karton vergrössert und anschliessend als Schablonen von Hand ausgeschnitten. In der Holzwerkstatt sägten die Schüler die Bildtafeln aus Grobspanplatten. Mit dem Bunsenbrenner wurden die Oberflächen der Holzplatte teilweise angesengt, wodurch eine bräunliche Verfärbung entstand und die Struktur der Holzspäne eine fellartige Anmutung hervorbrachte.

Krönender Abschluss und bevorzugte Technik der Schüler waren das Anbringen der Schablonen und Spraysen der Tiermotive. Eine Technik, die auch in der Graffiti-Szene angewendet wird und Künstlern wie Banksy bekannt gemacht haben.

Simone Hürzeler

## DIE KSU GEHT AUF PRÄVENTIONSKURS

Während gut eines Monats fanden an der Kreisschule Untergäu zahlreiche Präventionsveranstaltungen für sämtliche Klassen der Oberstufe statt. Altersentsprechend wurden die Schüler mit den Themen Suchtmittel, Sexualität oder Umgang mit dem Internet konfrontiert. Intern konnte die KSU auf die beiden Fachkräfte Frau Anja Bergk, Schulsozialarbeiterin, und Herrn Peter Wanner, ICT-Verantwortlicher, zurückgreifen. Tatkräftig unterstützt wurden die Präventionskampagnen von der Lungenliga Solothurn und der Suchthilfe Ost.

Die Kreisschule Untergäu ist sich der Tatsache bewusst, dass Jugendliche schon sehr früh mit dem Thema Sucht konfrontiert werden. Ebenso verlangt die dauernde Präsenz der Jugendlichen im Internet hohe Anforderungen an ihre Medienkompetenz. Die

Kreisschule möchte die Schüler auf dem Weg zu einer gefestigten Persönlichkeit begleiten.

In erster Linie sind natürlich die Eltern aufgefordert, Ihre Kinder bis ins frühe Erwachsenenalter zu begleiten. Diese Aufgabe ist nicht immer ganz einfach und erfordert ein hohes Mass an Präsenz und Energie. Unterstützt werden sie wie bereits erwähnt durch die Schule. Zusätzlich erhalten sie Informationen aus erster Hand an einem Elternabend zu den Themen Sucht durch die Schulsozialarbeiterin, Frau Anja Bergk, und sicherer Umgang mit dem Internet durch den ICT-Verantwortlichen der KSU, Herrn Peter Wanner.

Die Schule wünscht sich für diese spannenden und informativen Präventionsanlässe

eine etwas grössere Beteiligung der Eltern. Zu viele Eltern setzen sich erst mit der Thematik Sucht und richtiger Umgang mit dem Internet auseinander, wenn bereits etwas vorgefallen ist, und ersuchen die Schule dann gerne um Unterstützung. Natürlich werden hilfeschende Eltern von der Schule im Rahmen ihrer Möglichkeiten beraten. Die Kreisschule Untergäu vertritt aber ganz klar den Standpunkt, dass vorbeugen immer besser ist als heilen.

Dieter Lüscher

## NEUGESTALTUNG DES PAUSENPLATZES UND SANIERUNG DER SPORTANLAGEN

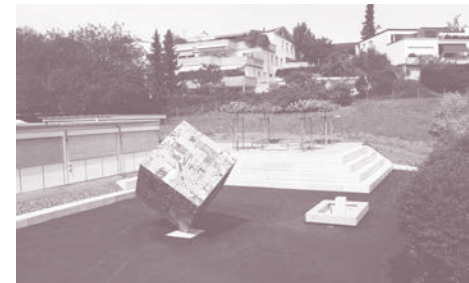
Das Schulhaus Thalacker der Kreisschule Untergäu in Hägendorf ist schön und ruhig gelegen. Eine Umfrage bei den Eltern, Lehrpersonen und der Schülerschaft hat ergeben, dass der Pausenplatz und die Sportanlage den heutigen Anforderungen nicht mehr genügt. Der Schulleiter, Dieter Lüscher, hat in der Folge eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um die Bedürfnisse der diversen Benutzer der Anlage aufzunehmen. Entstanden ist ein Konzept für die Neugestaltung des Pausenplatzes und die Sanierung der

Sportanlagen. Dieses Konzept wurde zusammen mit einer Richtofferte den Behörden vorgelegt und gutgeheissen.

Die Betriebskommission der ÖRA (Öffentlich-rechtliche Anstalt) trat als Bauherrin auf. Die Bauleitung wurde vom Architekturbüro Claude Belart aus Olten wahrgenommen.

Die Arbeiten an der Erweiterung des Pausenplatzes haben im Juni 2015 begonnen und konnten im darauffolgenden September abgeschlossen werden. Entstanden ist eine schöne Anlage mit Treppenstufen, Sitzgele-

genheiten unter Platanen und einem überdachten Arbeitsplatz mit robusten Tischen. Ebenso wurden sämtliche Asphaltbeläge und der Brunnen saniert. Durch die Bauarbeiten wurde der Pausenplatz des Schulhauses Thalacker deutlich aufgewertet. Vorbei sind die Zeiten, in welchen die Schüler während der Pausen lediglich ums Schulhaus zirkulieren konnten. Die neue Anlage mit dem KSU-Würfel als Zentrum ist zum eigentlichen Begegnungsplatz für die Schüler geworden. Hier trifft sich die Schülerschaft



zum friedlichen Plaudern und Verweilen. Die Anlage ist grosszügig gestaltet und bietet daher Platz für grössere Versammlungen.

In den Sommerferien begann dann endlich die langersehnte Sanierung des in die Jahre gekommenen Sportplatzes. Der rissige Teerbelag wurde durch einen hochwertigen Tartanbelag mit den üblichen Markierungen ersetzt. Die Kugelstossanlage wurde aufgehoben und an ihrer Stelle ein professionelles Beachvolleyballfeld mit etlichen Tonnen

Sand von der Nordsee gebaut. Die gesamte Umzäunung der Sportanlage wurde ersetzt und zu guter Letzt wurde die Anlage mit Fussballtoren und Basketballkörben versehen. Der Sportunterricht im Freien macht jetzt wieder richtig Spass. Auch während der Pausen treffen sich zahlreiche fussballbegeisterte Jungs zu einem kurzen Match, um sich nach dem langen Sitzen im Unterricht ein wenig Bewegung zu verschaffen. Seit der Sanierung des Sportplatzes wird die Anlage auch vermehrt an schulfreien Nachmittagen,

Wochenenden oder Ferien benutzt. Dies ist begrüssenswert, denn die Arbeiten wurden mit Steuergeldern finanziert und Schulanlagen sind nun mal grundsätzlich öffentliche Anlagen. Weniger Freude allerdings hat der Hauswart verständlicherweise am leidigen Problem des Litterings.

Die Schülerschaft und die Lehrpersonen freuen sich sehr auf die neuen Anlagen und danken den Behörden bei dieser Gelegenheit herzlich.

Dieter Lüscher



## WEITERBILDUNGEN LEHRPERSONEN

Ein gewitzter Schüler äusserte in diesem Schuljahr eine gewisse Dankbarkeit, dass er wegen der Weiterbildungen doch die eine oder andere Lektion weniger Unterricht hat. Gleichzeitig aber nahm es ihn wunder, was die Lehrpersonen denn eigentlich tun an den Weiterbildungen.

Als erstes muss man diesen aufgeweckten Jugendlichen erklären, dass nicht einmal die Hälfte aller Weiterbildungen während der Schulzeit stattfindet. Zweitens ist die Erklärung der Inhalte oft gar nicht so einfach, wobei es auch für Jugendliche verständliche Themen gibt.

Ein grösserer Brocken an Weiterbildung hatten (und haben nach wie vor) die Fremdsprachen-Lehrpersonen zu absolvieren. Mit Start ins Schuljahr 2015/16 wurden die neuen

Sprachlehrmittel eingeführt: Clin d'Oeil fürs Französisch, New World fürs Englisch. Da es sich dabei nicht einfach um neue Lehrmittel handelt, sondern eine grundlegend geänderte Lehr- und Lernphilosophie dahintersteckt, sind für jedes Fach acht Weiterbildungstage offenkundig vonnöten. Mit regionalen Weiterbildungstagen und individuellen Halbtagen in Solothurn werden diese Kurse absolviert.

Die Arbeit in den Unterrichtsteams (UT) ist nach wie vor ein Thema an den Weiterbildungen. Es geht darum, die Schulentwicklung in fächerspezifischen Teams am Laufen zu halten. Nebst der Bildung und Zielfestlegung der UT besuchten dieselben zum Beispiel auch die Schule in Biberist, die ein ganz anderes Unterrichten eingeführt hat. Andere reisten zu einem Besuch nach Olten, um zu

sehen, wie die Schule Frohheim den Atelierunterricht gestaltet. Diese Besuche sind sehr wertvoll und inspirierend, um gute Ideen in den Unterricht an der KSU zu integrieren, was fortlaufend geschieht.

Ein weiterer Schwerpunkt der UT-Arbeit war die Zusammenarbeit mit den Primarschulen. Die UT entwickelten inhaltliche und methodische Treffpunkte für den Übertritt Primarschule – Sekundarschule, damit dieser besser klappt, bzw. die Lehrpersonen der KSU darauf bauen können, was die Schüler aus der Primarschule mitbringen.

Ebenfalls in die Schulentwicklung fällt die regionale Weiterbildung zum Lehrplan 21. Dass dieser nach vielen Diskussionen in der Bevölkerung und der Politik eingeführt wird, ist unumstösslich. Die Lehrpersonen sind



diejenigen, welche ihn in die Tat umzusetzen angehalten sind. Dazu braucht es einige Inputs, weil auch hier – ähnlich wie in den neuen Lehrmitteln – ein Paradigmenwechsel stattfindet, wenn auch nicht das ganze Schulsystem auf den Kopf gestellt wird.

Neben den offiziellen Weiterbildungstagen arbeiten die Lehrpersonen am Menschenbild, das an der KSU herrschen soll. Als Schwerpunkt war das allseitige Vertrauen ein Diskussions- und Arbeitsthema. Diese

Ausarbeitungen finden jeweils während den Gesamtkonferenzen als pädagogischer Teil statt und dienen ebenfalls der Schulentwicklung.

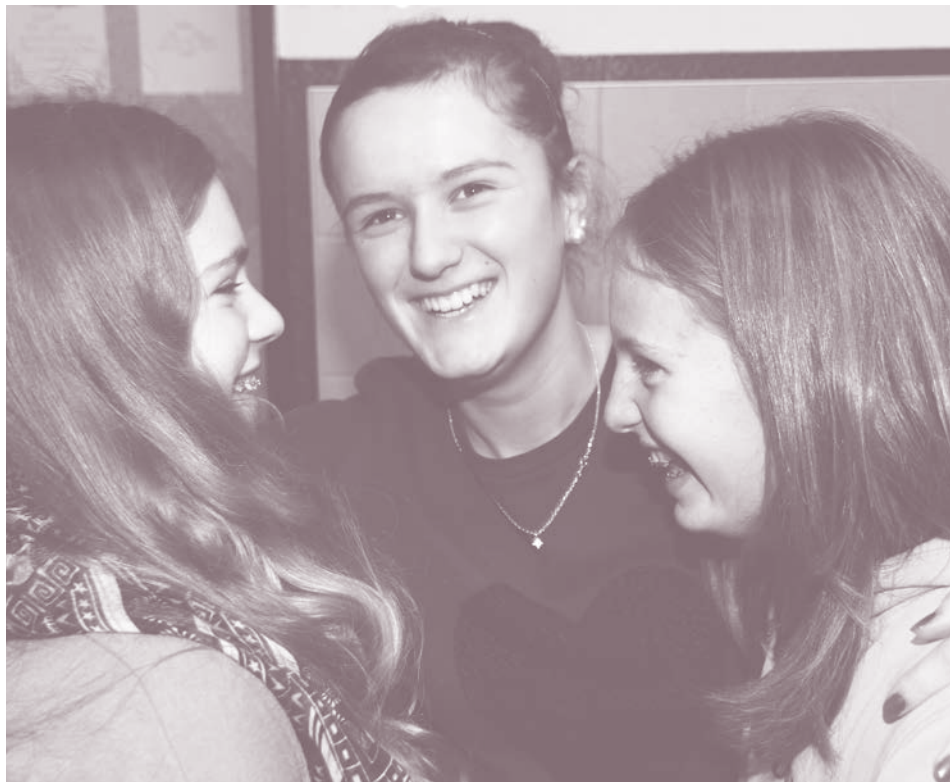
Aufs Ganze betrachtet ist die letzte hier erwähnte Weiterbildung die profanste, aber eigentlich die wichtigste, denn es geht um Leben oder Tod. Viele Lehrpersonen haben in der Turnhalle Thalacker einen Wiederholungskurs in Basic Life Support und dem Automatisierten Externen Defibrillator (kurz:

BLS/AED) besucht. Dabei geht es darum, in Notfällen richtig zu handeln. Der Herz-Kreislaufkollaps ist nach wie vor die häufigste Todesursache, da muss man richtig reagieren können. Nebst diesen Szenarien hat die Gruppe Lehrpersonen aber auch schulspezifische Szenen durchgespielt, um im Schulalltag ruhig und zielgerichtet reagieren zu können.

Simon Herzig

## MENSCHENBILD

Die grösste Motivation, den Beruf des Lehrers zu ergreifen, liegt wohl darin, dass man mit Menschen arbeiten möchte. Die Lehrpersonen der Kreisschule Untergäu stehen tagtäglich im engen Kontakt mit Jugendlichen und begleiten diese unermüdlich auf ihrem Weg ins junge Erwachsenenleben. Wie schon im Intro erwähnt, sind die Lehrpersonen heutzutage in ihrem Beruf besonders gefordert. Von ihnen wird erwartet, dass sie die Schüler nicht einfach frontal mit Wissen füttern, sondern auf jeden einzelnen eingehen und gezielt fördern. Der Umgang mit Menschen fordert das intensive Nachdenken über das eigene Menschenbild. Dies hat sich die Kreisschule Untergäu auf die Fahne geschrieben und beschäftigt sich über einen längeren Zeitraum hinweg mit diesem Thema.





Zu Beginn des Schuljahres haben die Lehrpersonen der KSU fünf Leitsätze zum Thema Menschenbild formuliert:

- Die Lehrpersonen der KSU unterstützen die Lernenden gerne bei schulischen Problemen.
- Vertrauen ist eine stabile Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und ein angenehmes Arbeitsklima.
- Durch unterstützende Arbeit auf der Beziehungsebene zwischen den Schülern und den Lehrpersonen wird eine positive Arbeitshaltung gefördert.
- Wir überwinden den anfänglichen Frust und nehmen die Defizite der Schüler als Ansporn für eine intensive Zusammenarbeit.
- Wir kommunizieren klare Regeln mit angepassten Konsequenzen, halten diese ein und analysieren die Ursachen im Gespräch.

Unter der Leitung der Steuergruppe werden zu den Leitsätzen an pädagogischen Konferenzen sogenannte Indikatoren formuliert. Die Indikatoren sind Richtlinien, an welche sich Schüler und Lehrpersonen halten sollen, um die Ziele der Leitsätze zu erreichen. Natürlich können sich jeweils auch die Schüler im Klassenrat oder im Schülerrat zu den Indikatoren äussern. Die Indikatoren werden anschliessend gut sichtbar in den Schulzimmern ausgehängt, damit diese immer wieder in Erinnerung gerufen werden können.

Papier ist bekanntlich geduldig und es nützt wenig, wenn Geschriebenes nicht beachtet wird und Diskussionsinhalte nicht umgesetzt werden. Als Schulleiter ist es mir ein Anliegen, dass das Thema Menschenbild und somit die Auseinandersetzung mit diesem im Schulalltag präsent ist. Auch als Schul-

leiter habe ich mit Menschen zu tun und bin aufgefordert, mein eigenes Menschenbild immer wieder neu zu überdenken.

An der Kreisschule Untergäu ist es nach wie vor möglich, miteinander ein konstruktives Gespräch zu führen. Dies soll auch so bleiben. Die Schüler haben das Recht auf ein positives Unterrichtsklima und die Lehrpersonen sowie andere Akteure an der KSU das Recht auf ein angenehmes Arbeitsklima.

Dieter Lüscher

## ELTERNTREFF

Der Elterntreff an der KSU besteht nun schon seit gut zwei Jahren. Er wird von Eltern und Lehrpersonen geleitet und findet zweimal pro Schuljahr statt. Die KSU lädt jeweils alle Eltern der Oberstufenschüler und die Eltern der 6. Klässler aus den Schulkreisgemeinden ein.

An den Elterntreffs werden verschiedene Themen diskutiert, die der Vorstand im Vorfeld bestimmt hat, und bei Bedarf Lösungsvorschläge gesucht. Die Eltern erhalten auf diese Weise Gelegenheit für einen Austausch untereinander und auch mit Vertretern aus dem Lehrerteam.

Das Thema des ersten Elterntreffs im Schuljahr 2015/16 «Regeln zu Hause, Regeln in der Schule» entfachte rege Diskussionen. Einerseits wurden die Regeln der KSU aufgezeigt, andererseits berichteten die Eltern über die Regeln, die zu Hause gelten. Es liegt



auf der Hand, dass diese Regeln nicht immer deckungsgleich sein können. In einer so grossen Gemeinschaft wie der KSU muss ein strenges und sinnvolles Regelsystem konsequent durchgezogen werden, ohne den Aspekt eines positiven Menschenbildes ausser Acht zu lassen.

Für die KSU ist es ein grosses Anliegen, einen guten Kontakt zum Elternhaus zu unterhalten.

Wir können immer wieder feststellen, dass an den Elterntreffs interessante und gute Gespräche entstehen. Häufig machen Eltern auch Aha-Erlebnisse, wenn sie sehen, dass in anderen Familien in etwa die gleichen Diskussionen mit den Jugendlichen stattfinden.

Wir sind überzeugt, dass der Austausch von verschiedenen Meinungen und Ansichten für alle Beteiligten sehr spannend sein kann. Der Schwerpunkt des Elterntreffs vom 17. Mai 2016 befasste sich mit dem Anliegen, für Veranstaltungen der Kreisschule Untergäu möglichst viele Eltern zu mobilisieren, damit der angestrebte Austausch zwischen Elternhaus und Schule breit abgedeckt ist.

Liebe Eltern, wir freuen uns, wenn Sie am nächsten Elterntreff dabei sind.

Auf der KSU-Homepage finden Sie alle Informationen und Protokolle der letzten Elterntreffs.

Karin Runkel

## SCHÜLERRAT UND KLASSEN RAT

An der Kreisschule Untergäu haben die Schüler die Möglichkeit, sich im Klassen- oder Schülerrat zu bestimmten Themen des Schulalltags zu äussern und selber Anliegen vorzubringen.

Der Klassenrat findet in der Regel 14-täglich unter der Leitung der Klassenlehrperson statt. Im kleineren Rahmen haben die Schüler die Möglichkeit, über Anliegen, welche die Klasse betreffen, zu diskutieren. Die Absicht dahinter ist, den Klassengeist zu stärken und nach Lösungen für allfällige Probleme zu suchen.

Im Schülerrat sollen Bereiche, welche die Schule als Ganzes betreffen, diskutiert werden. Das System des Schülerrats mit Delegierten und einer engen Verbindung zum Klassenrat hat sich nicht bewährt. Deshalb sind wir dazu übergegangen, den Schülerrat auf der Basis von Vollversammlungen durch-

zuführen. Interessierte Schüler sind dazu eingeladen, drei- bis viermal jährlich an den Vollversammlungen teilzunehmen und über bestimmte Themen zu diskutieren. Geleitet wird der Schülerrat vom Religionslehrer Aurelio Tosato. Die Schulleitung nimmt nur auf Einladung am Schülerrat teil, wenn es beispielsweise darum geht, auf Fragen der Schüler zu antworten oder bestimmte Sachverhalte zu klären. So ist gewährleistet, dass sich die Schüler in einem geschützten Rahmen zu bestimmten Themen der Schule äussern können. Es liegt jeweils in der Verantwortung von Herrn Tosato, die Schulleitung ohne Namensnennung über die Anliegen der Schüler zu informieren. Die Schulleitung selber bringt dann diese Anliegen an die Gesamtkonferenzen der Lehrpersonen.

Klassen- und Schülerrat sind ein geeignetes Instrument, um eine konstruktive Gesprächs-

kultur zu üben und zu fördern und somit Problemen bereits im Anfangsstadium auf den Grund zu gehen. Dies ist das Hauptanliegen und es kann sich durchaus lohnen, dafür ein wenig der kostbaren Unterrichtszeit zu opfern. In einem guten Unterrichtsklima lernt es sich eindeutig besser. Trotzdem wäre es aber wünschenswert, wenn aus dem Schülerrat ein Projekt entstehen würde, welches die Schüler in Eigenregie an der KSU durchführen könnten. Die Lehrpersonen böten sicher ihre Mithilfe an, falls dies nötig wäre. Leider ist der Schülerrat aber noch nicht über das Stadium hinausgekommen, in welchem reine Konsumveranstaltungen wie Kinobesuche, Alpamare – Ausflüge oder Discos in der Turnhalle mit Alkoholausschank vorgeschlagen werden. Aber wer weiss: was nicht ist, kann ja noch werden.

Dieter Lüscher

## ATELIERUNTERRICHT

Schüler brauchen genaue Ziele, um den Sinn hinter dem Lernen zu erkennen. Dieses Erkenntnis ist nicht neu, wird aber zunehmend in der Schule gepflegt. War es bisher die Lehrperson, welche die Ziele vorgab, sind es nun vermehrt die Schüler, die sich die Ziele selber setzen sollen. Das ist nicht einfach – auch Erwachsene tun sich damit oft schwer. Ein Grund mehr, diese Art des Lernens früh zu üben.

Eine Möglichkeit zur Übung bietet die KSU in den Profulfächern an, vorwiegend in den Sprachen und der Mathematik, falls es die organisatorischen Gegebenheiten zulassen. In den anderen Fächern lässt die Art der Themen diese Form oft nicht vollständig zu. Grundsätzlich gestalten die Schüler im Atelierunterricht ihr Lernprogramm aufgrund der Rückmeldungen aus dem Check S2.

Diese können sie mit den Anforderungen des gewählten Berufes (auch Kompetenzprofile genannt) in den einzelnen Bereichen vergleichen. Somit wird für die Schüler ersichtlich, in welchen Themen sie ihr Wissen aufarbeiten oder vertiefen müssen.

Ein Beispiel zur Veranschaulichung: Ein Schüler möchte die Ausbildung zum Kaufmann machen. Im Kompetenzprofil steht zum Französisch, dass die einfachen Frageformen eine sehr wichtige Rolle spielen – sowohl im Betrieb, wie auch in der Berufsschule. Wenn der Schüler in diesem Thema unsicher ist, setzt er sich die Aufarbeitung zum Ziel. Anhand themengeordneter Ordner mit vielen Übungen (inklusive Lösungen), arbeitet er über einen selbst festgelegten Zeitraum an diesem Thema und schliesst es mit einer kurzen Überprüfung ab. Eine Note gibt es



dabei nicht, denn die Schüler sollen verstehen, dass die Aufarbeitung oder Vertiefung zur Vorbereitung auf die Berufsschule und den Beruf selbst dienen. Selbstverständlich sind nicht nur grammatikalische Übungen vorhanden, sondern auch solche aus den Bereichen Lesen, Hören und Sprechen.

In der Informatik oder den Naturwissenschaften sieht der Atelierunterricht etwas anders aus. Die Schüler können nach allgemeiner Aufarbeitung ein Thema zum Beispiel aus der Biologie, Physik oder Chemie wählen, zu dem sie selber recherchieren, Versuche machen und als Abschluss ihre Resultate präsentieren.

Der Profilunterricht ist grundsätzlich geteilt in Dienstleistung/Soziales und Technik/Handwerk. Die Fächer wären in den Profilen nicht die gleichen. Die KSU hat aber das System geöffnet, damit zum Beispiel auch jemand an der Mathematik arbeiten kann, obwohl er im Profil Dienstleistung/Soziales ist, wo Mathematik nicht vorgesehen wäre. Oft brauchen ja die Schüler in den Berufen mehrere stark geforderte Fächerkompetenzen. Nach Absprache mit den Lehrpersonen ist ein



übergreifendes Lernen möglich. Nicht zuletzt, weil die Lehrperson nicht mehr im Mittelpunkt steht, sondern eher als sogenannter «Lerncoach» anwesend ist. Die Aufgabe ist nicht mehr das Vorgeben und Dozieren, sondern das Unterstützen der Lernenden in ihren eigenen Lernprogrammen. In Coachinggesprächen können die Schüler Tipps holen, Fragen stellen oder Hilfe erhal-

ten, um die weiteren Lernschritte festzulegen. Weil sie diese Art der selbstständigen Arbeit noch nicht gewöhnt sind, brauchen einige Schüler noch starken Ansporn von aussen, erfreulich viele haben den Sinn aber erkannt und arbeiten zielgerichtet auf die Zeit nach der KSU hin.

Simon Herzig

## VERKEHRSERZIEHUNG

«Lernen durch Erleben» – so nennt die Polizei des Kantons Solothurn ihre Verkehrserziehung, welche an der KSU während drei Tagen durchgeführt wurde. Das Ziel war es, den Jugendlichen die Gefahren des Alltags auf der Strasse in eindrücklicher Weise näher zu bringen. Jede Klasse wurde an drei verschiedenen Posten auf Situationen sensibilisiert, welche in ihrer Rolle als Fussgänger, Velo-, Mofa- oder Rollerfahrer häufig unterschätzt werden.

Wie nimmt ein Autofahrer einen Verkehrsteilnehmer, der ohne Licht unterwegs ist, wahr? Wie gut schützt ein Helm? Was haben äussere Bedingungen wie Nässe, Eis, Laub für Einwirkungen auf den Bremsweg? Wie reagiert ein Fahrrad, wenn ich nur die Hinterradbremse betätige? Wie fühlt es sich an, in einem Auto zu sitzen, das eine Voll-



bremsung macht? Wie erlebt man im Gurtschlitten das Auffahren mit 8 km/h auf ein stehendes Hindernis? Was ist ein toter Winkel? In welchen Bereichen sollte ich mich neben einem Lastwagen auf keinen Fall aufhalten?

Durch diesen praxisnahen Unterricht, der die Schüler ermunterte aktiv mitzumachen, konnten viele Erfahrungen gesammelt oder wieder in Erinnerung gerufen werden. So erstaunt es nicht, dass es von allen Seiten durchwegs positive Rückmeldungen gegeben hat.

Michèle Huber



## «EL CAMBIO» – SCHULSCHLUSSFEIER 2016

Der spanischen Sprache nicht mächtig nimmt man einen Online-Übersetzer zur Hilfe, um die Bedeutung des diesjährigen Mottos der Schulschlussfeier zu verstehen. Die Vielfalt an Vorschlägen mag zwar auch verwirrend wirken, doch findet man schnell heraus, dass die meisten zu einem Schulabschluss passend auf das gleiche zielen: Es geht um Wandel. Einige Übersetzungen passen am besten.

### Die Abwechslung

Abwechslungsreich war die Schulzeit bisher ohne Zweifel. Nicht nur der Fächerkanon bietet eine breite Palette, sondern auch die Unterrichtsmethoden innerhalb der Fächer. Und doch waren die Schüler neun Jahre lang eben Schüler. Nun ist es an der Zeit, eine Abwechslung zu finden – viele werden nach wie vor zur Schule gehen, aber mehr Verant-

wortung übernehmen müssen und auch vermehrt praktisch arbeiten – mit vielen abwechslungsreichen Tätigkeiten.

### Der Wechsel

Objektiv gesehen ist der Wechsel einfach ein Wechsel von der Schule weg in die Arbeitswelt. Was das aber für jeden einzelnen Schüler persönlich bedeutet, kann man nicht in einen kurzen Text fassen. Wechsel ist häufig gut, vor allem der Rollenwechsel im Leben der Jugendlichen und in der Gesellschaft.

### Die Umstellung

Wird sie wohl gelingen die Umstellung vom bisherigen, gewohnten Leben in der Schule zum Leben als fast Erwachsener, der daran arbeitet, in Zukunft auf eigenen Beinen zu stehen? Einige werden ganz einfach reinrutschen, anderen wird die Umstellung schwer



Foto: leizjähriige Feier

fallen und sie müssen kämpfen. Gelingen wird die Umstellung jedem.

### Die Änderung / Veränderung

Diese Übersetzung dient als Fazit wohl am besten, den Titel der Schlussfeier zu verstehen. Es wird sich vieles verändern. Auch wenn das oft Angst machen kann und man gewisse Dinge so bestehen lassen sollte, wie sie sind, ist Veränderung das, was einen vorantreibt, neue Wege finden lässt und die Chance gibt, auch Neues ausprobieren zu können. Diese Einstellung sollen die Jugendlichen mitnehmen, um die Veränderung zu erkennen, zu akzeptieren und zu ihren Gunsten zu nutzen.

Simon Herzig





## SCHULCHRONIK KREISSCHULE UNTERGÄU

AUGUST 15

Gemäss traditioneller Jahresplanung wird dieselbe in der letzten Sommerferienwoche gestaltet. An der Jahreskonferenz werden aber auch andere planerische Themen besprochen – das KSU-Schuljahr ist voll mit vielen Aktivitäten; die vorliegende Chronik wird ihm nur wenig gerecht.

Ebenfalls in die letzte Ferienwoche fällt die erste Weiterbildung des Schuljahres unter anderem mit John Klaver zum Thema Spezielle Förderung und der Einteilung mit Zielvereinbarungen der Unterrichtsteams (UT).

Am 10. August startet die KSU ins neue Schuljahr; der gemeinsame Auftakt findet wie immer in der Turnhalle statt.

In der zweiten Schulwoche läuft bereits die Projektwoche zur Berufswahl. Die 1.Kürsler lernen ihre Klasse und den Sinn der Arbeit kennen. Die 2.Kürsler hören Referate aus



den drei Wirtschaftsbereichen und schauen sich an Ort dazugehörige Berufe an. Die 3.Kürsler gründen während eines Planspiels Firmen, bewerben sich gleichzeitig auf fiktive, ausgeschriebene Lehrstellen; es folgt ein Auswahlverfahren. Am Ende der Woche gibt es eine umfangreiche Ausstellung aller Kurse im Lichthof.

Das Team der KSU wird von den Behörden ins Restaurant Waldheim in Kestenholz zum alljährlichen Schulschlusssessen eingeladen. Zu der zahnärztlichen Reihenuntersuchung gehen immer weniger Schüler. Diese wenigen aber sind nicht weniger nervös vor der Untersuchung. Die Eltern der 3. Sek B nehmen an einem Elternabend teil.



### SEPTEMBER 15

Die Eltern der 1. Kurse werden an verschiedenen Tagen zu Elternabenden eingeladen; Thema ist die KSU selbst. Die Elternabende für die 2. Kurse beziehen sich ganz spezifisch auf die Berufswahl und werden mit Unterstützung des Berufsinformationszentrums durchgeführt.

Die Lehrpersonen besuchen den kantonalen Lehrertag in Olten. Die Schulleitung schaut sich an demselben nach Förderlehrpersonen um.

Der Orientierungslauf findet auf dem vor Regen triefenden und kalten Born statt. Alle sind trotz allem in guter Stimmung.

Die **1a** und **1b Sek E** unternehmen eine Exkursion in die Steingrube Olten, um die Pionierpflanzen zu studieren.

### OKTOBER 15

Die ganze KSU wandert auf ihrer Herbstwanderung in zwei Gruppen vom Weissenstein über die Schmiedenmatt nach Oensingen. Grandioser Nebel im Wechsel mit grandioser Sonne liefert eine tolle Ambiance.

Die **3d** und **3e Sek B** besuchen den Europapark.

### NOVEMBER 15

Ein weiterer Elterntreff findet statt. Das neue Thema lautet «Regeln in der Schule – Regeln zu Hause».

An der schulinternen Weiterbildung mit John Klaver geht es um den Austausch der Schulbesuche in Biberist und Olten. Die Dis-

kussion dreht sich darum, wie der Atelierunterricht an der KSU aussehen könnte.

An der Stufenkonferenz Prim–Sek 1 werden gemeinsame Ziele festgelegt, bzw. wird besprochen, was man im Schulkreis vereinheitlichen könnte, um den Übertritt für Schüler und Lehrer einfacher zu machen.

Die **1. Sek K** besucht die Chocolat Frey in Buchs.

Die **1e Sek B** macht Fitness und Brätelspass beim «Tuusigerstägli».

Die **2b Sek E**, die **2d** und **2e Sek B** und die **Sek K** gehen jeweils eine Woche schnuppern.

Die **3c Sek E** bearbeitet das Thema Energie und geht aufgrund dessen das Kernkraftwerk Gösgen besichtigen.

Die **2d Sek B** führt einen Kuchenverkauf zugunsten der Klassenkasse durch. Auch am Ruttiger Weihnachtsmarkt ist sie aktiv und bietet Kerzenziehen an.



#### DEZEMBER 15

Die Lehrpersonen treffen sich zum bereits institutionalisierten Fondueessen auf dem Santelhof.

Die **2a Sek E** geht eine Woche individuelle Berufe schnuppern.

Die **1d Sek B** macht einen Ausflug nach Pratteln in die Saline und das Aqua Basilea.

### JANUAR 16

Die Behörden und das gesamte Team der KSU feiern im Lichthof den Beginn des neuen Jahres mit dem Neujahrsapéro.

Die Lehrpersonen arbeiten an einer schulinternen Weiterbildung intensiv in den individuellen UT.

An einem Filmabend schaut sich die **1e Sek B** den Film «Kolumbus» an.

### FEBRUAR 16

Die 3.Kürsler besuchen die Präventionsveranstaltungen «Sexualpädagogischer Unterricht». Ebenfalls Prävention gibt es für die 2.Kürsler zum Thema Sucht.

Ende Februar startet für die 2.Kürsler der Check S2.

Bei der Ausstellung im Naturmuseum Olten lernt die **1e Sek B** Überwinterungsstrategien kennen.



### MÄRZ 16

Letzte Tranchen Suchtprävention werden für die 2.Kürsler angeboten.

Der Check S2 nimmt auch noch einen Teil des März in Anspruch.

Über den März verteilt finden weitere Suchtpräventionen für die 1. und 3. Kurse statt. Zu diesem Thema gibt es auch einen Elternabend, aber auch der Umgang mit den Medien und ihren Gefahren wird anschaulich dargelegt.

In der Woche 11 finden die Wintersportlager in der Lenzerheide und in Churwalden statt, während die Daheimgebliebenen in der Alternativwoche unterschiedliche Programme erleben.

Die kantonalen «Tage der offenen Volksschule» fallen genau in die Lagerwoche, also können Besucherzahlen nicht eruiert werden.

Die **Sek K** informiert sich am Infotag in Solothurn über die Berufe mit Eidgenössischem Berufsattest.

#### APRIL 16

Eine ordentliche Zahl Lehrpersonen absolviert den Wiederholungskurs BLS/AED in der Turnhalle Thalacker. Der Check S3 für die 3. Kurse beginnt. Die **3a** und **3c Sek E** helfen gemeinsam am Teufelsschluchtlauf.

Im Fach Hauswirtschaft besucht die **3c Sek E** im Stapferhaus in Lenzburg die Ausstellung «Geld. Jenseits von gut und böse.»

#### MAI 16

Weiter geht es mit dem aufwändigen Check S3.

An einer Weiterbildung mit John Klaver formulieren sich die UT z.T. neu und legen ihre Ziele für die nächsten zwei Jahre fest. Die KSU lernt den Fahrplan für die Einführung des Lehrplan 21 kennen.

Der zweite Elterntreff des aktuellen Schuljahres befasst sich mit der Frage, wie wieder mehr Eltern an die schulischen Veranstaltungen geholt werden können.

Die 3.Kürsler geben ihre Projektarbeiten zur Bewertung ab.

Während die Schüler nach Fronleichnam einen Brückentag geniessen, besuchen die

Lehrpersonen eine Veranstaltung zum Lehrplan 21 in Wangen b.O. und arbeiten am Nachmittag bereits an den Projektwochen Berufswahl, die im August stattfinden werden. Im Anschluss geht das Team der KSU mit den Behörden in Niederbuchsiten essen, was das Schulschlusssessen im August ersetzt.

Dieses Jahr geniessen die Schüler die Verkehrserziehung; es geht darum, Gefahren auf der Strasse zu erkennen und richtig darauf zu reagieren.

Die **1a** und **1b Sek E** gestalten die Vitrienen und Fassade des Naturmuseums Olten für die Ausstellung «Mit Grossraubtieren leben».

Die **1e Sek B** und **Sek K** besichtigen die Baustelle des Belchentunnels.

Die **3b Sek E** geht in den Europapark – das Geld haben sie mit Kuchenverkauf verdient.

## JUNI 16

Die 3.Kürsler präsentieren ihre Abschlussprojekte den Lehrpersonen und der Öffentlichkeit. Der Anlass dauert den ganzen Freitagnachmittag bis 20.30 Uhr.

Die Schüler messen sich am Sporttag (Durchführung bei Redaktionsschluss ungewiss) in verschiedenen Disziplinen – Spass und gemeinsames Erleben stehen im Vordergrund, jedoch hat es auch immer einige ehrgeizige Jugendliche dabei.

Ende Juni gehen die Abschlussklassen in die Sozialeinsatzwoche an verschiedene Standorte, um gemeinsam das letzte Lagerleben zu geniessen, aber den Tag durch draussen körperlich zu arbeiten.

Während die 3. Kürsler weg sind, kommen die Schüler der 6. Primarschulklassen auf einen Besuch an der KSU vorbei. Ebenfalls gehen die 1.- und 2.Kürsler auf ihre Schul-

reisen: **1a/b Sek E:** Twannbachschlucht, Schifffahrt, Badi Biel. **1e/d Sek B** und Sek K: Hallwilersee, Wandern, Schlossbesichtigung, Standup-Paddling, Pedalo. **2a/b Sek E:** Hallwilersee, Standup-Paddling. **2d Sek B:** Velotour nach Bannwil – Besichtigung Wasserkraftwerk.

Die **3c Sek E** besucht die Ausstellung «Belchentunnel». Ende Juni macht sie zusammen mit der 3a Sek E einen immer wieder beliebten Ausflug in den Europapark.

Die **3b Sek E** besucht auf einer gesponserten Exkursion die Mühle Ramiswil.

## JULI 16

Für ein SA-Klassenprojekt übernachtet die **1e Sek B** im Zelt, kocht über dem Feuer und genießt Lagerspiele.

Die traditionelle Schulschlussfeier findet noch einmal in Gunzgen statt. Dieses Jahr

unter dem Motto «el cambio» (span.: der Wechsel). Am Donnerstagabend ist die Öffentlichkeit eingeladen, am Freitagmorgen sind ausschliesslich Schüler und Lehrpersonen der KSU zugegen. Im Anschluss gehen alle in die verdienten Sommerferien, die Lehrpersonen machen einen Umweg über ein gemeinsames Mittagessen.

## SEKUNDARSCHULE E

### Klasse 1a

Albanese Alessandro	Hä
Bakunts Areg	Hä
Bart Patricia	Hä
Benz Lorena	Gu
Bilanovic Jana	Hä
Brägger Lea	Hä
Cerkez Ana	Hä
Eigenmann Sarah	Gu
Firdous Nida Fathima	Hä
Haller Svenja	Hä
Herzog Deborah	Hä
Jonović Andjelina	Hä
Koc Sibel	Ri
Meier Alina	Hä
Menzi Anja	Ka
Ritter Simone	Ka
Rohde Kai	Gu
Stuber Tobias	Ka
Walker Michèl Claude	Gu
Zeqiri Gerta	Hä

### Klasse 1b

Bauer Anouk	Hä
Brack Julia	Gu
Brack Samuel	Hä
Brönnimann Jael Karin	Gu
Buchs Moana Allegra	Gu
Capan Medya	Hä
Eggner Mirco	Gu
Fiechter Yannig	Ka
Hauser Michael	Ri
Ineichen Jonas	Ka
Jenni Daniela	Ka
Kara Ömer	Hä
Keimer Patrizia	Ka
Klaffke Leslie	Hä
Lüthi Delia	Hä
Peter Julia	Ka
Studer Marc	Hä
Ulrich Robin	Ka
von Däniken Lynn	Hä
Zimmerli Léana	Hä



**Klasse 2a**

Frank Benjamin	Hä
Grossenbacher Seline	Ka
Herzig Marc	Ri
Kurmann Noah	Hä
Lenzin Silas	Hä
Müller Fabienne	Hä
Psychia Erato Sophia	Hä
Rüegger Pierina	Ka
Schindelholz Nicola	Hä
Schmid Fabienne	Ka
Schmid Marco	Ka
Siegfried Ronny	Hä
Stalder Noemi	Hä
Thommen Lars	Hä
Trost Dominik	Ka
Ungethüm Lora	Hä
Vogel Fabian	Hä
Wyss Isabel	Ka
Zemp Andrea	Hä

**Klasse 2b**

Büttiker Jana Lisa	Hä
Chrétien Marc	Ka
Fürholz Patricia	Hä
Goncalves Ribeiro Javi	Hä
Hauser Benjamin	Ri
Ineichen David	Ka
Jenni Delia	Ka
Kura Inor	Hä
Machák Jakub	Ka
Psychias Dimitrios	Hä
Redzepovski Lenora	Ka
Reibetanz Tim	Ka
Rippstein Simon	Ka
Sokoli Bleona	Hä
Szabóová Sabina	Hä

**Klasse 3a**

Bärlocher Laura	Hä
Bauer Noël	Hä
Brand Ramon	Hä
Fagone Sabrina	Hä
Grogger Joel	Ka
Hufschmid Isabelle	Ri
Jenni Angela	Ka
Kiser Annika	Hä
Künzle Ortencia	Ka
Meyer Martina	Ka
Pock Steven	Gu
Reist Jamie	Ri
Schmidt Léonie	Ka
Spiegel Oliver	Ka
Studer Michelle	Gu
Vonlanthen Audrey	Ri
Vurucu Nur-Selin	Gu



**Klasse 3b**

Aerni Fabienne	Gu
Alitovski Xheneta	Hä
Bart Nicolas	Hä
Basha Agnesa	Ka
Baumann Marco	Ri
Fuchs Tanja	Hä
Herzog Larissa	Hä
Masa Chiara	Gu
Mertz Robin	Ri
Murselaj Arbno	Hä
Nick Andreas	Ka
Probst Cheyenne	Gu
Reiff Dominik	Gu
Salvetova Vivienne	Ri
Solano Noel	Ka



**Klasse 3c**

Bolliger Sandro Yannick	Hä
Dallapiazza Nico	Gu
Dubuis Nico	Hä
Elezaj Adrian	Hä
Furrer Livio	Hä
Hellbach Elodie	Ka
Kamber Julia	Hä
Karlovsy Sheryl	Ka
Kohler Lisa	Hä
Ladrière Céline	Hä
Lisser Joel	Gu
Menzi Selina	Ka
Pestrin Laura	Hä
Psychia Myrto	Hä
Wyser Alexander	Ka
Wyser Anna	Ka
Zanin Noemi	Hä
Zaric Srdan	Hä



## SEKUNDARSCHULE B

### Klasse 1d

Arnold Sebastian	Hä
Da Silva Crespo Irma	Hä
D'Angelo Laura	Hä
Duss Jade	Ka
Fiechter Larissa	Ka
Fuchs Remo	Hä
Gerny Michelle	Ri
Haliti Driart	Hä
Hänggi Björn	Ri
Kreienbühl Jasmin	Hä
Lardon Melissa	Gu
Limacher Michelle	Ka
Mikulic Anton	Hä
Palangetic Tamara	Hä
Sahiti Bledi	Hä
Sahiti Edi	Hä
Salvisberg Benjamin	Ka
Sommer Wayne Ronny Jason	Gu
Veseli Erolinda	Hä
Vögeli Fabian	Hä
von Atzigen Beat	Gu

### Klasse 1e

Akkaya Selin	Hä
Ambesajer Sem	Hä
Ansbach Fabienne	Ka
Aylakdurmaz Eren	Hä
Calarco Domenico	Ka
Emini Agnesa	Ka
Flury Manuel	Gu
Fürst Niklas	Gu
Gash Binak	Hä
Hersperger Jannik	Hä
Hofstetter Alysha Lynn	Ka
Kamber Jeanine	Hä
Konatar Valentina	Hä
Natea Delia-Paula	Gu
Pinchuk Iuri Filipe	Hä
Prinz Nicolas	Hä
Sali Sheila	Hä
Sejdini Elez	Hä
Sommer Cheyenne Janina	Gu
Wyss Fabienne	Ka



**Klasse 2d**

Ayhan Tuce Selenay	Hä
Berisha Ardita	Hä
Bosshardt Roxanne	Hä
Bozinovski Arianna	Hä
Comiotto Gianluca	Hä
Demaj Adisa	Ka
Fernandes Vitoria	Hä
Flury Nico	Gu
Hirschi Pascal	Ka
König Melvin	Hä
Krasae Ratsawadee	Ka
Sartorius Tabea	Ka
Schärer Sarah Maria	Gu
Schöni Francesco	Ka
Selimi Flamur	Hä
Shahid Areeb	Hä
Studer Luca	Gu
Wiedmer Jan	Hä
Yildiz Seven	Ka

**Klasse 2e**

Andjelkovic Ratko	Ka
Ansbach Benjamin	Ka
Bader Jasmin	Hä
Bilogrevic David	Hä
Bruder Ramona	Ka
Brugger Joana	Hä
Fiechter Sarina	Hä
Gashi Qendresa	Hä
Giannotta Alexander	Hä
Kalludra Ilirida	Hä
Kamber Kevin	Ka
Kart Zara	Hä
Ketelsen Nadine	Hä
Manduca Nicola	Ka
Perquku Endrit	Hä
Rohner Noemi	Hä
Seifert Pauline	Ka
Simic Daniel	Hä
Tieber Brian	Gu
Uludag Mehmet	Ka

**Klasse 3d**

Ajdini Melisa	Ka
Ayhan Gülse	Ka
Bandello Chiara	Gu
Baumgartner Philipp	Ka
Bozinovski Martin	Hä
Füeg Sascha	Ka
Grimm Cheyenne	Hä
Hänggi Lars	Ri
Haxhijaj Florijana	Ka
Lorenzino Vanessa	Gu
Milosevic Sara	Hä
Thaqi Fjolla	Hä
Thommen Jan	Hä
von Atzigen Alex	Gu



**Klasse 3e**

Bütikofer Eliane	Hä
Campisi Fabrizio	Ka
Dijkstra Sven	Ka
Eigenmann Joel	Gu
Gashi Shahe	Hä
Gjoklaj Kristian	Ka
Jäggi Sayra	Ka
Meyer Sarah	Ka
Müller Lara	Hä
Odermatt Mara	Hä
Panarello Fabio	Hä
Parra Fiona	Hä
Rodrigues Gomes Alexandra	Ka
Veseli Diellza	Hä



**SEKUNDARSCHULE K****7. Klasse**

Graber Silas	Hä
Joss Dario	Ri
Shanmuganathan Niveshan	Ri

**8. Schuljahr**

Casari Svenja	Ri
Gomes Rodrigues	
da Silva Pablo Joao	Gu
Lips Cedric	Hä
Pavlovic Sanja	Hä

**9. Schuljahr**

Geiser Yanik	Ka
Rebollo Gabriele	Hä



## GESAMTSTATISTIK

### Schülerzahlen Kreisschule Untergäu 2015 / 2016

Schule (Ende Schuljahr)

	<i>Kn</i>	<i>Md</i>	<i>Total</i>
Sek E	52	72	124
Sek B	52	56	108
Sek K	7	2	9
Total Kreisschule	111	130	241

### Übertrittsprüfung 2016

	Sek E	Sek B
Anzahl Schüler	32	54

### Wohnort der Schüler (Ende Schuljahr)

Schule	<i>Hä</i>	<i>Ka</i>	<i>Gu</i>	<i>Ri</i>	<i>Andere</i>	<i>Total</i>
SEK E	61	36	17	10	0	124
SEK B	57	33	15	3	0	108
SEK K	4	1	1	3	0	9
<b>KS UNTERGÄU</b>	<b>122</b>	<b>70</b>	<b>33</b>	<b>16</b>	<b>0</b>	<b>241</b>



## BERUFSWAHL DER SCHULABGÄNGER

Beruf / Stufe	E	B	K
Assistent/-in Gesundheit und Soziales		1	
Au-Pair/Sprachaufenthalt	1	2	
Augenoptiker/-in	1		
Automatiker/-in	2		
Automobilfachmann/-frau		1	
Automobilmechatroniker/-in	1		
Büroassistent/-in		1	
Carosserielackierer/-in		1	
Chemielaborant/-in	1		
Detailhandelsassistent/-in		2	
Detailhandelsfachmann/-frau		2	
Drogist/in	1		
Drucktechnologe/-technologin		1	
Elektroinstallateur/-in	2	2	
Fachangestellte/-r Betreuung			
Fachmann/-frau Gesundheit	10	4	
Feusi Bildungszentrum	1		
FMS	4		
Geomatiker/-in	1		

Beruf / Stufe	E	B	K
Grafiker/-in	1		
Informatiker/-in	1		
Kaufmännische Berufslehre	11	3	
Keine Lehrstelle	2	3	1
Konstrukteur/-in	1		
Landschaftsgärtner/-in		1	
Landwirt/-in	1		
Lastwagenmechatroniker/-in	1		
Maler/-in		1	
Medizinische/-r Praxisassistent/-in	1		
Physiklaborant/-in	1		
Polymechaniker/-in	2		
Praktikum Fachmann/-frau Betreuung		1	
Privatschule	1		
Produktionsmechaniker/-in		1	
Spengler/-in			1
Startpunkt Wallierhof	1		
Zimmermann/Zimmerin		1	

## 45. JAHRESBERICHT DER MUSIKSCHULE UNTERGÄU

Im vergangenen Schuljahr war die Musikschule Untergäu mit über 20 Konzerten sehr aktiv und leistete einen grossen Beitrag zum kulturellen Leben in den vier Kreisgemeinden. Die jeweils sehr erfreulichen Zuschauerzahlen und zahlreichen positiven Rückmeldungen zeugen von grosser Wertschätzung und guter Verankerung der Musikschule Untergäu in der Region.

Entgegen dem landläufigen Trend sind die Schülerzahlen an der Musikschule Untergäu in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Dies ist sicher der Tatsache zu verdanken, dass der Eintritt in die Musikschule mittlerweile ab der 2. Klasse möglich ist und die Elternbeiträge für den Musikunterricht im regionalen Vergleich tief sind.

Um einzelne Instrumente noch populärer zu machen, werden künftig an den Instrumen-



tenpräsentationskonzerten im Frühling einzelne Instrumente speziell ins Rampenlicht gestellt. An den diesjährigen Konzerten standen die Blasinstrumente im Fokus. Mit Unterstützung des Jugendensembles Hägendorf (Leitung: Michael Stalder) wurden den

Kindern der 1. bis 4. Klassen der vier Kreisgemeinden die Blasinstrumente nähergebracht. Alle anderen Instrumente wurden durch die Musiklehrpersonen mit bekannten Volksliedern präsentiert, mit gesanglicher Unterstützung aller Schüler.

Neben dem Unterricht für Erwachsene, welcher seit 2 Jahren im Angebot ist, bot die Musikschule Untergäu im Frühling erstmals den Kurs «Eltern-Kind-Singen» an, der sich an Kinder im Spielgruppenalter und deren Eltern richtete. In diesem Kurs wurden unter der Leitung von Ursula Leippert einfache Fingerverse, Volkslieder und Tänze geübt. Das Eltern-Kind-Singen soll mithelfen, dem früher allgemein verbreiteten alltäglichen Singen wieder Auftrieb zu geben und den Kindern einen frühen Einstieg in die Welt der Musik zu ermöglichen.

Die Einführung der Blockzeiten hat vielerorts dazu geführt, dass die Stundenpläne an der Volksschule sehr dicht sind und die Stundenplan-Einteilung für die Musiklehrpersonen dadurch immer schwieriger wurde. Im vergangenen Schuljahr starteten wir



deshalb gemeinsam mit den Volksschulen das Pilot-Projekt «Integrierter Instrumentalunterricht». Die Schüler erhalten so die Möglichkeit, den Instrumentalunterricht während der regulären Schulzeit zu besuchen. Den verpassten Schulstoff holen sie individuell nach. Diese neue Form der Stundenplaneinteilung bringt sowohl den Musiklehrpersonen wie auch den Schülern eine Entlastung und es durften bereits einige

Schüler von dieser neuen Unterrichtsform profitieren.

Für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Schuljahr danke ich allen Musiklehrpersonen, dem Büro-Team mit Nelly Müller und Barbara Hufschmid, dem Schulleiter der Kreisschule Untergäu, Dieter Lüscher, und dem Vorstand der Kreisschule Untergäu.

Stefan Frei

## VERABSCHIEDUNGEN

### Dieter Zysset

Dieter Zysset war während 21 Jahren an der Musikschule Untergäu als Lehrer für Klarinette und Saxophon tätig.

Aufgrund zunehmender Pensen an Musikschulen in der Nähe seines Wohnortes gibt Dieter Zysset seine Unterrichtstätigkeit an der Musikschule Untergäu per Ende des Schuljahres auf.

Dieter ist ein Lehrer, der grosse Freude an seinem Beruf hat und zahlreiche Jugendliche im Untergäu für die Klarinette und das Saxophon begeistern konnte. Dieter half aktiv mit, die Schule weiterzuentwickeln und engagierte sich auch in den Ferien für die blasmusikalische Nachwuchsförderung.

So war er während mehreren Jahren als Registerleiter im regionalen KISI-Musiklager tätig und förderte dort seine Schüler zusätzlich zum Einzelunterricht an der Musikschule.



Lieber Dieter, ich wünsche dir weiterhin viel Freude am Unterrichten und bei der Ausübung deiner Hobbies.

Für deine Lehrtätigkeit an der Musikschule Untergäu während 21 Jahren danken wir dir herzlich.

Wir wünschen dir alles Gute für die Zukunft. Musiklehrpersonen, Schulleitung und Verwaltung der Musikschule Untergäu.

Stefan Frei

### Dell Hamby

Während 30 Jahren hat Dell Hamby an der Musikschule Untergäu mit grosser Leidenschaft Gitarre und E-Gitarre unterrichtet.

Durch seine positive und motivierende Art entdeckten unzählige Schüler die Freude an der Musik.

Sein Unterricht beinhaltete eine stilistisch sehr breite Palette: von Klassik über traditionelle Volkslieder und aktuelle Popsongs bis hin zu Eigenkompositionen seiner Schüler.

Neben der Musik hat Dell Hamby eine zweite grosse Leidenschaft: die für Karate und Kobudo. Als Träger des schwarzen Gurtes (6. Dan) leitet er in Basel eine eigene Schule für Karate/Kobudo und reist mehrmals jährlich in seine Wahlheimat Japan, um sich stetig weiterzubilden.

Auf Ende des Schuljahres 2015/16 lässt sich Dell Hamby frühzeitig pensionieren,



um sich in Japan noch intensiver mit Karate und Kobudo zu beschäftigen.

Lieber Dell, für deine Lehrtätigkeit an der Musikschule Untergäu während 30 Jahren danken wir dir herzlich.

Wir wünschen dir alles Gute für die Zukunft.

Musiklehrpersonen, Schulleitung und Verwaltung der Musikschule Untergäu.

Stefan Frei

## STATISTIK

Fach	Schülerzahlen 2014/2015	Schülerzahlen 2015/2016
Akkordeon	5	5
Altflöte	3	6
Althorn in Es	2	2
Blockflöte	16	22
Euphonium	1	0
Gesang	5	6
Gitarre	68	55
Gitarre E	9	14
Klarinette	8	6
Klavier/Keyboard	42	51
Kontrabass	1	1
Posaune	2	0
Querflöte	23	26
Saxophon	3	3
Schlagzeug	53	54
Trommel	8	5
Trompete/Cornet	24	17
Tuba Es	1	0
Ukulele	13	14
Violine	10	8
Violoncello	10	13
Xylophon	1	2
<b>Total SUS</b>	<b>308</b>	<b>310</b>

Weiterer Unterricht in Ensembles wurde im Schuljahr 2015/16 durch folgende Lehrpersonen erteilt:

Oliver Waldmann: Blechbläserensemble, Timo Lautenschlager: Gitarrenensemble, Ursula Weingart: Klavierensemble



## DIE MUSIKLEHRPERSONEN

Aeberhard Anne Simone  
 Bader Katharina  
 Escher David  
 Finsterwald-Friedeberg Anja  
 Grob Walter  
 Häberli Mirco  
 Haller Christa  
 Hamby Dell  
 Henzi Benedikt  
 Horisberger Werner  
 Kohler Beat  
 Lautenschlager Timo  
 Lehmann Norbert  
 Leippert Ursula

Lerch Christina  
 Loretz Gabriel  
 Mosele Rolf  
 Müller Andreas  
 Oehler Adrian  
 Probst Daniel  
 Rohrer Ernst  
 Schmid Philipp  
 Ulrich Isabelle  
 Wäfler Gerold  
 Waldmann Oliver  
 Weingart Ursula  
 Zysset Dieter

Blockflöte  
 Gesang  
 Schlagzeug  
 Violoncello  
 Schlagzeug  
 Kontrabass  
 Akkordeon  
 Gitarre  
 Gitarre  
 Gitarre  
 Blechbläser  
 Gitarre  
 Schlagzeug  
 Musik und Bewegung Hägendorf,  
 Rickenbach und Gunzgen  
 Musik und Bewegung Kappel  
 Saxophon  
 Ukulele  
 Trommel  
 Gitarre  
 Klavier  
 Akkordeon/Schwyzerörgeli  
 Schlagzeug  
 Querflöte  
 Violine  
 Blechbläser  
 Klavier  
 Klarinette

## ORGANISATION

### Aufsichtsbehörde

Albert Studer, Hägendorf

### Musikschulleitung

Stefan Frei, Boningen

### Sekretariat

Barbara Hufschmid, Rickenbach

## VERANSTALTUNGEN 2015 / 2016

- August 2015**
- Eidg. Nachwuchsschwingfest: Auftritt Tambourenschüler von Andreas Müller
- September 2015**
- Klassenkonzert Anja Finsterwald: Cello in Hägendorf
  - Jungtambourenfest Rheinfelden: Teilnahme der Tambourenschüler von Andreas Müller
- November 2015**
- Schulinterne Weiterbildung, Hägendorf
- Dezember 2015**
- Adventskonzert der MS Untergäu, Kirche Kappel
  - Weihnachtsmusical, Klasse Musik und Bewegung Ursula Leippert, Hägendorf
  - Weihnachtsmusik, Konzert Blechbläserklassen von Beat Kohler und Oliver Waldmann, Hägendorf
  - Weihnachtsmusik, Konzert Blechbläserklassen von Beat Kohler und Oliver Waldmann, Rickenbach
  - Klassenkonzert Ernst Rohrer: Akkordeon, Neuendorf
- Januar 2016**
- Klassenkonzert Sologesang: Katharina Bader und Klavier: Ursula Weingart, Hägendorf
- März 2016**
- Klassenkonzert Beat Kohler und Oliver Waldmann: Blechbläser, Kappel
  - Schützi-Konzerte Schlagzeugklassen von: David Escher, Walter Grob, Noby Lehmann und Philipp Schmid, Olten
  - Frühlingskonzert der MS Untergäu, Hägendorf
  - Klassenkonzert Isabelle Ulrich: Querflöte, Kappel
- April 2016**
- Instrumentenpräsentationskonzerte in Hägendorf und Kappel
  - Tag der offenen Tür in Gunzgen
  - Klassenkonzert Simone Aeberhard: Blockflöte und Klavier: Ursula Weingart, Hägendorf
- Mai 2016**
- Klassenkonzert Rolf Mosele: Ukulele, Benedikt Henzi: Gitarre und Gabriel Loretz: Saxophon, Hägendorf
  - Klassenkonzert Adrian Oehler: Gitarre, Hägendorf
- Juni 2016**
- Klassenkonzert Simone Aeberhard: Blockflöte, Timo Lautenschlager: Gitarre und Gerold Wäfler: Violine, Hägendorf
  - Klassenkonzert Dieter Zysset: Klarinette und Werner Horisberger: Gitarre, Hägendorf
  - Schlusskonzert der MS Untergäu, Rickenbach
  - Klassenkonzert Ursula Weingart: Klavier, Gunzgen
  - Klassenkonzert Daniel Probst: Klavier, Hägendorf
  - Klassenkonzert Dell Hamby: Gitarre, Gunzgen



## FERIENPLAN

	Letzter Schultag	Erster Schultag
<b>2016</b>		
Winterferien	FR 05.02.2016	MO 22.02.2016
Frühlingsferien	FR 08.04.2016	MO 25.04.2016
Sommerferien	FR 08.07.2016	DI 16.08.2016
Herbstferien	FR 30.09.2016	MO 24.10.2016
Weihnachtsferien	FR 23.12.2016	MO 09.01.2017
<b>2017</b>		
Winterferien	FR 03.02.2017	MO 20.02.2017
Frühlingsferien	FR 07.04.2017	MO 24.04.2017
Sommerferien	FR 07.07.2017	MI 16.08.2017
Herbstferien	FR 29.09.2017	MO 23.10.2017
Weihnachtsferien	FR 22.12.2017	MO 08.01.2018
<b>2018</b>		
Winterferien	FR 02.02.2018	MO 19.02.2018
Frühlingsferien	FR 06.04.2018	MO 23.04.2018
Sommerferien	FR 06.07.2018	MO 13.08.2018
<b>Beginn des Schuljahres 2017/2018: Mittwoch, 16. August 2017</b>		

**Schulfreie Tage sind:** Schmutziger Donnerstag nachmittags, Faschnachtsdienstag nachmittags, Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai nachmittags, Auffahrt, Freitag nach Auffahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, Freitag nach Fronleichnam, Maria-Himmelfahrt (15.8.), Allerheiligen (1.11.)

## SCHENKUNGEN

### Für das Wintersportlager 2016

Die Gemeinden des Schulkreises  
 Galderma Spirig  
 Raiffeisenbank  
 Baloise Bank  
 Rivella AG  
 Balzer Sport, Churwalden  
 Sporthus Balsthal  
 ARGE Implenien  
 Oltner Tagblatt

## **ADRESSE**

Kreisschule Untergäu  
Schulleitung Dieter Lüscher  
4614 Hägendorf  
Tel. Nr. 062 216 20 52  
e-Mail: [schulleitung@ksuntergaeu.ch](mailto:schulleitung@ksuntergaeu.ch)  
[www.ksuntergaeu.ch](http://www.ksuntergaeu.ch)

## **IMPRESSUM**

Konzept	Dieter Lüscher
Redaktion	Simon Herzig
Gestaltung	Mosaiq-Team
Druck	Impress Spiegel AG, media+print, Egerkingen, <a href="http://www.impress.ch">www.impress.ch</a>

Herausgegeben von der Kreisschule Untergäu. Mit freundlicher Unterstützung der Impress Spiegel AG, media+print.



